

Mit feinen Strichen gezeichnetes Gemälde

Beim Familienkonzert im Stadttheater stellt Martin Gärtner die jungen Solisten Sven Bauer und Anne Luisa Kramb vor

In Anbetracht der vielen Dinge, die es zu lernen gab, wäre dem Familienkonzert ges-



Martin Gärtner (r.) interviewt den jungen Pianisten Sven Bauer. (Fotos: jou)

tern Vormittag im Stadttheater ein größeres Publikum zu wünschen gewesen. Martin Gärtner moderierte ebenso kenntnisreich wie unterhaltsam, vermochte geschickt Neugier zu wecken.

In Begleitung des Philharmonischen Orchesters trugen zwei Nachwuchstalente unter Leitung von Wolfgang Wels Sätze aus berühmten Solokonzerten vor. Sven Bauer (geboren 1989) wuchs in einer musikalischen Familie auf, wollte schon als kleiner Junge Pianist werden und studiert derzeit an der Musikhochschule Frankfurt bei Prof. Lev Natochenny. Der virtuose Beginn des Allegro-Kopfsatzes aus Ludwig van Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 op. 73 Es-Dur bot dem Solisten, wie Gärtner treffend anmerkte, Gelegenheit sich einzuspielen. Danach präsentierte das Orchester die beiden kontrastierenden Themen: optimistisch das schwungvolle erste, ganz ruhig das lyrische zweite.

Für Gärtner erzählt die Komposition eine Geschichte, auch ließe sie sich mit einem Bild vergleichen, bei dem das Ensemble die Farben malt. Bauer gefiel mit makellosem, transparentem Anschlag, während das Orchester durch das runde Klangbild beeindruckte. Dank der deutlichen, dynamisch be-

lebten Spielweise sprach die Darbietung unmittelbar an. Um in der Bildsprache zu bleiben: Es entstand ein mit wohldosierten, oft feinen Strichen gezeichnetes Gemälde. Den raffinierten Aufbau des Satzes veranschaulichte Gärtner, indem er zwei Varianten des Seitenthemas demonstrierte, bevor Solist und Orchester die Reprise zu Gehör brachten. Bei aller Fingerfertigkeit wirkte Bauers Spiel nie unterkühlt-glatt, vielmehr sehr gefühlvoll.

Dies galt gleichermaßen für die knapp zwölfjährige Violinistin Anne Luisa Kramb, die sich den ersten beiden Sätzen aus Felix Mendelssohn Bartholdys Konzert op. 64 e-Moll widmete. Kramb ist Jungstudentin an der Musikhochschule der Main-Metropole bei Prof. Susanne Stoodt und kann bereits auf zahlreiche Wettbewerbsauszeichnungen zurückblicken. Auch beim Violinkonzert wurden zunächst Ausschnitte vorgestellt. Gärtner ließ sich einen kurzen Text einfallen, zu dem die Besucher die Themen mitsingen sollten.

Das eröffnende »Allegro molto appassionato« spielte Kramb melodisch anmutig, zeigte dabei viel Sensibilität für den romantischen Stil und achtete auf genaue Koordination



Bezauberte mit ihrem anmutigen Spiel: die Geigerin Anne Luisa Kramb.

mit dem gut unterstützenden Orchester. Fi-nessenreich meisterte sie die knifflige Solokadenz. Voller Spannung steckte die Schlusssteigerung. Die mehrstimmigen Passagen im Andante gelangen Kramb scheinbar mühelos. Für den begeisterten Applaus dankte sie mit Niccolò Paganinis Caprice Nr. 9 als Zugabe. jou